



Gudula Walterskirchen

Der Franzi war ein wenig unartig

Residenz Verlag 2013 • 253 Seiten • 21,90 • 978-3-7017-3301-9

Der Franzi, der ein wenig unartig war – was nicht näher ausgeführt wird – war der Erzherzog Franz Joseph, der spätere Kaiser von Österreich, der Gatte von „Sisi“, die auch all denen ein Begriff ist, die nicht unbedingt Kenner der Habsburg-Dynastie sind. Und die das schreibt, ist seine „Aja“, wie die Erzieherinnen im Kaiserhaus genannt wurden.

Von Ajas und Hofdamen handelt dieses historische Sachbuch – und natürlich von ihren Herrschaften und Schützlingen, manchmal in ein und derselben Person. Die Autorin, eine österreichische Historikerin und Journalistin, hat in privaten Archiven geforscht und hat Briefe und Tagebücher gefunden, mithin ganz private Aufzeichnungen, die nie für die Veröffentlichung gedacht waren, die die ganz persönliche Sicht der betreffenden Dame widerspiegeln und von daher wichtige und interessante Quellen für Habsburg-Experten sind. Sind Sie es deshalb auch für den privaten Leser, der sich nicht so auskennt in der Geschichte Österreichs?

Interessant und aufschlussreich sind zumindest die Beschreibungen der „Berufe“ der Hofdamen und Ajas, zwischen Privileg und Zwang, Ehre und Belastung. Auch das Kaiserhaus selbst soll sich in diesem Widerspruch befunden haben: Auf der einen Seite war die Prunkentfaltung legendär, auf der anderen Seite hatte das Familienleben einen größeren Stellenwert als damals in Königshäusern üblich und war der Ton legerer, was nicht nur am Wiener Dialekt gelegen haben soll. Trotzdem mussten die Ajas und Hofdamen auf jeden Fall von hohem Adel sein, letztere hatten sogar die „Adelsprobe“ zu bestehen, es musste also sowohl väterlicher – als auch mütterlicherseits lückenlos eine bestimmte Anzahl adeliger Ahnen vorzuweisen sein. Man blieb eben unter sich, nicht zuletzt wegen der zu wahrenen Diskretion.

Diese Briefe und Tagebuchaufzeichnungen sollen nun die Diskretion ein wenig aufbrechen. „Enthüllungen“ sind allerdings keine zu erwarten. Und in diesem Punkt scheint mir, dass sich die Intentionen der Autorin und der des Verlags ein wenig widersprechen. Wirbt der Verlag doch mit „tiefen Einblicken“ und „Skandalen“, während die Autorin ganz sachlich bleibt und die Skandale, die ohnehin bekannt sind, das Buch keineswegs dominieren. Auch wenn eine Zeittafel, ein Stammbaum, ein Lexikon der Fachbegriffe, ein Personenregister und reichlich Quellenangaben sicher hilfreich sind, sich zu orientieren, so steht das Buch doch nicht für sich, sondern ist für Leser interessant, die sich mit der Adelsgeschichte Österreichs schon auf ernsthafte Weise beschäftigt haben und nicht einfach auf Hofratsch aus sind.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern

Unterstützen Sie beim Bücherkauf eine lokale Buchhandlung!
Wenn Sie lieber online bestellen, bietet die Buchhandlung Le Matou Ihnen kostenlosen Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort „Alliteratus“ angeben. Klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

